

Recitativ und **Arie** aus Orpheus von Gluck, gesungen von Fräulein
Volkart.

Recitativ.

Weh mir! es ist geschehen! Ha, wozu trieb mich ihrer Thränen Gewalt!
Theure, Euridice, Gemahlin! Ach, umsonst tönt mein Ruf. Herber Verlust! Auf
ewig ist sie mir jetzt entrissen! o Schrecken, Verzweiflung, mich erdrückt die Angst,
mir naht nicht Hülfe, meine Hoffnung versieget, von Nacht umdüstert. Grausame
Erscheinung! dieser vernichtende Anblick des namenlosen Unglücks. Ihr Götter,
besänftigt euch, ach! ich verzweifle.

Arie.

Ach, ich habe sie verloren,
All' mein Glück ist nun dahin,
O wär' ich nie geboren,
Weh, dass ich auf Erden bin.
Euridice, o Götter, gebt Antwort!
Treu ja bleib' ich ewig dir.
Ach, ich habe sie verloren,
All' mein Glück ist nun dahin,
O wär' ich nie geboren,
Weh! dass ich auf Erden bin.
Ach, nicht der Himmel,
Nicht die Erde beut mir Hoffnung.

Variationen über ein Thema von Mozart für die Violine von Ferdinand
David, vorgetragen von Fräulein *Friese.*

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein *Volkart.*

a) **Des Morgens in dem Thaue** von Joh. Heuchemer.

Des Morgens in dem Thaue
Da ist die Wiese schön,
Da glänzen Wald und Aue
Und alle Bergeshöhn.

Des Morgens in dem Thaue
Da geh' ich weit hinaus,
Und von den Hügeln schaue
Ich in das Thal hinaus.

Des Morgens in dem Thaue
Da zog mein Schatz in's Thal,
Ach Gott, nun glänzt die Aue
Als wären's Thränlein all'.

Otto Roquette.